

Bote von der Jbbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pro Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waldhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 5.

Waldhofen a. d. Jbbs, den 1. Februar 1896.

11. Jahrg.

Die Kapitulation von Paris und die Friedensverhandlungen 1871.

Die am 2. Weihnachtsfeiertage 1870 vor Paris seitens der Deutschen begonnene Beschießung und Zerstümmung der Befestigungswerke der französischen Hauptstadt besiegte den letzten Widerstand der darin eingeschlossenen Armee. Sie unternahm zwar noch einmal am 19. Jänner unter dem Schutze des Mont Valerien in der Richtung auf Versailles einen Ausfall und Durchbruchversuch auf Versailles, den aber das V. Armeecorps siegreich zurückschlug. Damit war Alles zu Ende! In Paris, wo schon längst die unglücklichen Fleischspeisen servirt wurden, giengen die Lebensmittel völlig zu Ende. Die verheerenden Wirkungen der Beschießung machten sich immer fühlbarer und steigerten die Erregung der Bevölkerung von Tag zu Tag. Das Gespenst der Anarchie wurde immer drohender. Das Vatein der Nachhaber war zu Ende und sie sahen sich zu dem offenen Geständniß gezwungen, daß die Kraft der Verteidigung ihr Ende erreicht habe. Kein anderer Ausweg blieb ihnen mehr übrig, als die Bitte um Waffenstillstand und Vorschläge zu den Friedensverhandlungen!

Schon am 23. Jänner erschien Jules Favre in Versailles, um Namens der Regierung zu unterhandeln. Drei Tage später waren die eingeleiteten Verhandlungen dahin gediehen, daß die Feindseligkeiten vor Paris Nachts 12 Uhr eingestellt und die Verproviantirung der Weltstadt begonnen werden konnte. Am 28. Jänner wurde ein 21tägiger Waffenstillstand geschlossen, welcher für Paris mit demselben Tage, für die Departements, mit Ausnahme derer des Doubs, des Jura und der Côte d'Or, nach drei Tagen in Kraft treten sollte. Zweck des Waffenstillstandes war Einberufung der Nationalversammlung zur Entscheidung darüber, ob der Krieg fortzusetzen, oder unter welchen Bedingungen Frieden zu schließen sei. Der Preis, der für den Waffenstillstand von den Franzosen gezahlt werden mußte, war Paris. Die wichtigsten Bestimmungen der Convention in militärischer Hinsicht waren die folgenden:

- Sofortige Auslieferung sämtlicher Forts von Paris an die deutsche Armee.
- Desarmirung der Hauptumwallung von Paris.
- Kriegsgefangenschaft der zur Besatzung von Paris gehörigen Linientruppen, Mobilgarden und Marinesoldaten, außer 1200 Mann, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Dienste belassen wurden; von der Abführung der gefangenen Armee wurde einzeitweiliger Abstand genommen, sie hatte jedoch sogleich die Waffen abzuliefern.
- Wiederverforgung der Hauptstadt mit Lebensmitteln, im Uebrigen jedoch Aufrechterhaltung der Blockade.
- Zahlung einer Kriegscontribution von 200 Millionen Francs seitens der Stadt Paris.
- Vorläufige Verzichtleistung der deutschen Armeen auf den Einmarsch in die Hauptstadt.
- Festsetzung von Demarkationslinien zwischen den operirenden Armeen.

Der militärische Theil des Vertrags kam sogleich zur Ausführung, im Uebrigen bedurfte er noch der Zustimmung der Delegation von Bordeaux. Vor Paris vollzog sich die Besetzung des den Deutschen vertragsmäßig zufallenden Gebiets ohne besondere Schwierigkeiten. Bei der Maas-Armee besetzten die Würtemberger die Redouten de Gravelle und de la Faisanderie, die Sachsen die Forts Nogent, Rosny, Noisy und Romawille, die preussische Garde die Forts von Aubervilliers und l'Est, das IV. Armeecorps die Stadt St.-Denis mit der Double Couronne du Nord, dem Fort de la Brèche und dem nördlichen Theile der Halbinsel Gennevilliers, endlich die Garde-Landwehr-Division die Brücke von Neuilly. Die Vorposten rückten bis an die Demarkationslinie vor. An den vertragsmäßig festgesetzten Ein- und Ausgangsstellen wurden Examinitrupps aufgestellt, der Kronprinz von Sachsen, als Oberbefehlshaber der Maas-Armee, hielt am 29. Jänner Nachmittags an der Spitze der 14. Infanteriebrigade seinen Einzug in St.-Denis, wo die französischen Könige begraben liegen, und nahm auf einem freien Platz den Vorbeimarsch der Truppen ab, während der Pariser Einzugsmarsch schmetternd und wirbelnd durch die Straßen ibute und eine glühende Reiterchaar, preussische Gardebataillone, in vollem Galopp der Infanterie voransprengte, so daß Frauen und Kinder angstvoll in die Trümmerreste der Häuser flüchteten mit dem Schreien: „Les ulans! Les ulans!“

Die Besetzung der Pariser Forts vollzog sich ohne jeden Zwischenfall. Die Auslieferung der wenigen deutschen

Gefangenen in Paris erfolgte am 31. Jänner an das I. bayerische Armeecorps, diejenige der Waffen und des Kriegsmaterials vom 6. bis 18. Februar. Die unbrauchbar gewordenen Geschütze aus Eisen wurden zerstört, alle übrigen, bis auf einen Theil der zur Ausrüstung der Forts dienenden Bronzegeschütze nach Deutschland zurückschafft.

Um dem Ausbruch einer Hungersnoth in Paris vorzubeugen und den dringendsten Ansprüchen der Bevölkerung bis zum Eintreffen französischer Proviantzüge gerecht werden zu können, wurden den Pariser Behörden die in den deutschen Magazinen entbehrlichen Vorräthe zur Verfügung gestellt, aber nur zum Theil in Anspruch genommen. Erst Mitte Februar gelang es, dem in Paris herrschenden Nothstand vollständig zu begegnen, obgleich Seitens der deutschen Heeresleitung alle Vorkehrungen getroffen worden waren, die Heranschaffung von Lebensmitteln und Brennmaterial zu erleichtern. Auch die Herstellung der beschädigten Wasserleitung wurde zugestanden.

So vollzog sich vor Paris der Uebergang in die neuen Verhältnisse in Ruhe und Ordnung. Der Kronprinz Albert von Sachsen besichtigte in der ersten Zeit des Waffenstillstandes die von seinen Truppen neubefestigten Stellungen und besonders die Forts, dehnte auch seine Touren bis St. Cloud, Sévres und den Mont Valerien aus. Die Friedensverhandlungen zogen sich lange hin und schwer nur konnten sich die Franzosen zur Annahme der deutschen Vorschläge entschließen.

Das Wesentliche derselben bestand in der Abtretung des Elsaß nebst Straßburg und Belfort, sowie Deutsch-Lothringen nebst Metz und in der Zahlung einer Kriegskosten-Entscheidung von 6 Milliarden Francs. Hiers bezeichnete zuerst diese Summe als unerträglich und wollte sich nur zur Zahlung von 2 Milliarden verstehen. Bismarck ließ aber nur eine Milliarde nach und bestand, trotz der von Thiers angerufenen Vermittlung Englands, auf der Zahlung der 5 Milliarden.

Die größten Schwierigkeiten veranlaßte die Frage der Gebietsabtretungen. Daß Elsaß und Straßburg für Frankreich verloren sei, sah auch Thiers ein, aber in die Abtretung der Festungen Metz und Belfort wollte er anfangs schlechterdings nicht willigen. Bismarck überzeugte sich, daß die Forderung dieser beiden festen Plätze die Verhandlungen scheitern machen könne, und bot daher Belfort für Metz an. War auch Belfort wichtig für die Verteidigung des südlichen Elsaß, so hatte es doch lange nicht die Bedeutung wie Straßburg und Metz für Deutschland. Bismarck hat sich auch später über diese Angelegenheit selbst ausgesprochen, und zwar im deutschen Reichstage, wo er am 11. Jänner 1887 äußerte: „Hiers habe ich gesagt, eins können wir nur geben, entweder Belfort oder Metz; wenn Sie beide haben wollen, dann wollen wir jetzt nicht Frieden schließen!“ Darauf habe er, der wegen Einmischung der Neutralen in Sorge gewesen sei, mit den militärischen Autoritäten, namentlich mit General Moltke, sich besprochen. „Können wir darauf eingehen, eins von beiden zu missen?“ Die Antwort habe gelautet: „Belfort ja, Metz ist 100.000 Mann werth; die Frage ist die, ob wir 100.000 Mann schwächer sein wollen gegen die Franzosen, wenn der Krieg wieder ausbricht, oder nicht!“ Darauf habe er gesagt: „Nehmen wir Metz!“ Diese zwei Zugeständnisse, die Erlassung einer Milliarde und die Zurückgabe Belforts, beschleunigten den Abschluß des Präliminarfriedens. Am 26. Februar wurde er in Versailles von Bismarck, Thiers und Favre unterschrieben worauf die französischen Bevollmächtigten nach Bordeaux zurückkehrten und der Nationalversammlung den Vertrag zur Bestätigung vorlegten. Am 1. März nahm sie mit 546 gegen 107 Stimmen dem Vertrag an, worauf Favre die Urkunde nach Versailles brachte. Kaiser Wilhelm unterzeichnete sie am 2. März.

Die Hauptbestimmungen dieses Präliminar-Vertrags waren folgende: Frankreich tritt an das deutsche Reich Elsaß und Deutsch-Lothringen mit Straßburg, Metz, Diedenhofen, aber ohne Belfort, ab und verpflichtet sich zur Zahlung einer Kriegskostenentschädigung von 5 Milliarden Francs, von welcher Summe mindestens eine Milliarde im Jahre 1871, der ganze Rest im Laufe der nächsten drei Jahre zu zahlen ist. Im gleichen Schritt mit den Zahlungen erfolgt die Räumung der französischen durch die deutschen Truppen besetzten Gebiete, so daß nach Abzahlung von 2 Milliarden nur noch sechs Departements mit der Festung Belfort, als Pfand für die rückständigen 3 Milliarden besetzt bleiben sollen. Der Einmarsch der deutschen Truppen in Paris und die Besetzung eines Theiles der Stadt soll in der Weise stattfinden, daß sie vom 1. März vormittags den westlichen Theil der

Stadt, vom Triumphbogen bis zum Tuileriengarten, solange besetzt halten sollten, bis der Friedenspräliminar-Vertrag von der Nationalversammlung in Bordeaux genehmigt sein würde. M. N. N.

Localbahn von Wieselburg, eventuell Purgstall nach Gresten.

(Aus dem stenographischen Protokoll des niederöstr. Landtages.)

Im Thale der kleinen Erlaf hat sich, angeregt durch den Aufschwung, den das Thal der großen Erlaf seit Herstellung der Bahnlinie Pöchlarn—Kienberg—Gaming genommen hat, ein Actionscomitte gebildet, welches sich die Aufgabe stellt, das mehrfach ventilirte Unternehmen einer Localbahn im Thale der kleinen Erlaf der Realisirung zuzuführen. Dieses Actionscomitte ist mit der von sämtlichen Gemeinden unterstützten Bitte um näheres Studium dieses Projectes und Aufnahme desselben in das Eisenbahnprogramm an den Landesauschuß herangetreten.

Die an Ort und Stelle gepflogenen Erhebungen haben gezeigt, daß die localen Verhältnisse des Thales einer ganz bedeutenden Entwicklung fähig sind, daß eine ziemliche Industrie daselbst besteht und die Bedingungen für das Entstehen weiterer Unternehmungen vorhanden sind, daß aber die dormaligen Communicationsverhältnisse nicht nur ein Ausblühen nicht zulassen, sondern sowohl die Landwirthschaft, als auch die Industrie im Concurrenzkampfe zurückgehen droht, wenn nicht durch Besserung der Verkehrsverhältnisse baldigt ein Wandel geschaffen wird.

Die Nothwendigkeit eines Eingreifens wird umso auffälliger, wenn man das räumlich nahe gelegene Thal der großen Erlaf in Vergleich zieht, und sieht wie hier Industrie und Wohlstand eingelehrt ist, seit eine Bahnverbindung geschaffen ist.

Heute allerdings ist die Frachtenbewegung im Thale der kleinen Erlaf eine relativ nicht bedeutende und kann in Anrechnung der Bestimmung des Landesgesetzes vom 28. Mai 1895, wonach für das vom Lande zu garantirende Capital eine mindestens 2-5prozentige Verzinsung aus den Erträgen der Bahn sichergestellt sein muß, von vornherein nur eine Bahn niederster Ordnung mit den denkbar einfachsten Anlage- und Betriebseinrichtungen ins Auge gefaßt werden, um den bezogenen Anforderungen des Landesgesetzes zu genügen aber immerhin wäre auch so eine Bahn ein wahrer Segen für die Gegend.

Unter den obwaltenden Verhältnissen kann die Bahn nur schmalspurig mit möglichster weitgehender Straßenbenützung gedacht werden.

Hierdurch ist die Tracenführung im großen und ganzen gegeben und ist nur die Frage des eventuellen Anschlusses an die Localbahn Pöchlarn—Kienberg—Gaming näher zu untersuchen. Die von dem überwiegenden Theile der Localinteressenten gewünschte Anschluß in Wieselburg bedingt für die Bahn eine Mehrlänge von etwa 2 Kilometern, bietet aber keine wesentlichen Schwierigkeiten, während der Anschluß in Purgstall eine Kürzung der Linie, aber die Nothwendigkeit einer Wasserscheidenübersehung im Gefolge hat, so daß die Anlagekosten der Bahn für beide Alternativen nahezu die gleichen bleiben. Es kann also den weiteren Studien und dem Ergebnisse der Stammactienzeichnung überlassen bleiben, welche der Alternativen zur Ausführung zu gelangen hat.

Die mit den Interessen und dem Actionscomitte gepflogenen Verhandlungen haben zu dem Resultate geführt, daß die Möglichkeit der Realisirung des schließlich angestrebten Projectes lebhaftest begrüßt und das Unternehmen nach Thunlichkeit auch materiell unterstützt wird.

Die von dem Actionscomitte eingeleitete Zeichnung von Stammactien läßt erwarten, daß ein ansehnlicher Theil des erforderlichen Anlagecapitals durch die Localinteressenten aufgebracht wird, und somit auch in dieser Hinsicht die Grundlage für die Beteiligung des Landes durch Garantieung des Vorzugscapitals gegeben ist. Es wird daher hinsichtlich dieser Linie eine besondere Vorlage eingebracht.

Ämtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Zahl 1597.

Kundmachung.

Es wird bekannt gemacht, daß die Silberscheidmünzen zu zehn Kreuzern und fünf Kreuzern österr. Währung mit 1. Jänner 1897 außer gesetzlichen Umlauf gesetzt werden.

Dieselben sind daher nur noch bis einschließlich 31. December 1896 im Privatverkehr zum Nennwerthe in Zahlung zu nehmen.

Dagegen werden diese Münzen von den k. k. Cassen und Aemtern bis einschließlich 31. December 1898 angenommen.

Nach Ablauf dieses Termines ist jede Verpflichtung des Staates zur Einlösung derselben erloschen.

Wien, am 30. December 1895.

Von dem Präsidium der k. k. n. ö. Finanz-Landes-Direction.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Kirchenmusik** am Feste Maria Lichtmess: St. Cassians-Festmesse von Josef Gr. Zangl, Graduale „Suscepimus“ und Offertorium „Diffusa est gratia“ von Reimann, Tantum ergo von Führer.

**** Die Gemeinderathssitzung**, welche für Freitag, den 31. Jänner 1896, 3 Uhr nachmittags ausgeschrieben war, konnte Beschlußfähigkeit halber nicht stattfinden.

**** Gemeinderathswahl.** Am Samstag, den 8. Februar findet um 1. Wahlkörper für den verstorbenen Gemeinderath Anton Schabl eine Ersatzwahl statt.

**** Die Zusammenkunft des Landesbahnrathes** hat sich erst im Monate December veranlassen lassen da sich die Nominirung der Mitglieder von Seite der hiezu berufenen Corporationen lange hinausgezogen hat. Vom hohen Landtage wurden zu Mitgliedern gewählt die Herren Georg Boschan, Kaufmann, Karl Freiherr v. Freudenthal, Gutsbesitzer, Gottfried Fay, Reichsrathsabgeordneter, Alfred Ritter v. Lindheim, Commerzienrath, Dr. Julius Magg, Hof- und Gerichtsadvokat, Johann Schreiber, Bürgermeister. — Zu ständigen Beiräthen des Landesbahnausschusses für Eisenbahnanangelegenheiten wurden in Gemäßheit des §. 5 des Organisationsstatuts die Herren Landesbahnräthe Karl Freiherr von Freudenthal, Gottfried Fay und Dr. Alexander Eger, beziehungsweise zu Ersatzmännern die Herren Landesbahnräthe Georg Boschan und Dr. Julius Magg vom Landesbahnausschusse bestimmt.

**** Turnverein.** Dienstag, den 28. Jänner d. J. fand die ordentliche Jahreshauptversammlung des Turnvereines Waidhofen a. d. Ybbs statt. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Sprecher: Herr A. Reichenspader. Turnräthe die Herren: A. Bauer, C. Kosko, L. Deller, W. Paul, F. Ruff, F. Simchen. Ueberprüfungsausschüsse die Herren: E. Eder, F. Großauer und A. Kopecky. Reisesäckelwart: Herr A. Lukas. Fahnenjunker die Herren J. Fleischanderl und J. Riedmüller. Der Turnverein zählt gegenwärtig 223 Mitglieder.

**** Eisfest.** Das Wort Eisfest wird in unserer Stadt nur mit einer gewissen Scheu genannt, denn wie die Erfahrung lehrt, bedeutet „Eisfest“ gewöhnlich ein echtes Thau- und Tratschwetter. Es mag in dieser Beziehung nur auf das Vorjahr hingewiesen werden, wo an einem Tage die Eisarbeiter in den Hemdärmeln arbeiteten, während an dem anderen eine fast sibirische Kälte herrschte. Heuer machte sich einmal eine glänzende Ausnahme geltend. Das Wetter war das denkbar günstigste, das Eis von vorzüglicher Güte. Das Eisfest wurde am Mittwoch den 29. Jänner von 6 bis 9 Uhr abends abgehalten. Der ganze Eisplatz war von zahlreichen Lampen beleuchtet, in deren Lichte sich unsere zahlreichen Verehrer des Eisportes huldigten. Einen besonders prächtigen Anblick für den Zuschauer gewähren die wirklich staunenswerthen Leistungen unserer jugendlichen Läuferinnen. Es wird selten einen Ort geben, der im Verhältnisse eine so große Anzahl famoser Läuferinnen aufzuweisen hat, wie Waidhofen. — Die Stadtkapelle besorgte beim Eisfeste die Musik und endete sich ihrer Aufgabe in bester Weise. Der Besuch war ein ziemlich guter, nur der Zuschauerraum war schwächer besetzt, als es sonst der Fall war. Nach dem Eisfeste fanden sich zahlreiche Damen und Herrn im Turnvereinszimmer des Hotels zum gold. Löwen zusammen, wo der Rest des Abends mit Musik, Gesang und Tanz in fröhlichster Weise verbracht wurde.

**** Sportliches.** Bei dem Umstande, daß nicht nur in unserer Stadt, sondern auch in der ganzen Umgebung zahlreiche Freunde des Trabrennsportes sich finden, dürfte es vielleicht nicht uninteressant erscheinen, wenn wir über die Thätigkeit des Trabrennvereines Baden bei Wien einige Zeilen, die wir dem „Badener Bezirksblatt“ entnehmen, veröffentlichen. Wir entnehmen dem Jahresberichte, daß infolge der Erhöhung der Rennpreise gegenüber dem Vorjahre, insbesondere für inländische Pferde, um mehr als 50 Procent, sowie durch Schaffung des „Championship von Europa“ die besten Traber Europas auf die Badener Rennbahn gebracht wurden. Bei den Rennen, welche im Jahre 1895 stattfanden, wurde auch der Beweis für die Güte der Bahn gebracht, indem ein neuer europäischer

Meilenrecord von 2 : 15 durch „Spofford“ geschaffen wurde. Durch die Thätigkeit des Vereines wurden nicht nur heimischen Züchtern für selbstgezügte Pferde, Preise im Werthe von 101.800 Kronen zugeführt, sondern die Pferdezücht überhaupt auch dadurch unterstützt, daß der Verein 9 Landvereine mit Geldpreisen, darunter den auch uns benachbarten Rennverein Amstetten mit einem Betrage von 150 fl. subventionierte und zwei vorzügliche Deckhengste, dem amerikanischen Hengst „Tonquin“ und den Inländer „Harry G.“ aufstellte, welche zusammen 89 Stuten deckten. Der Verein hat ferner drei hochclassige, trüchtige Mutterstuten angekauft, welche in zwischen 1 Hengst- und 2 Stutenfohlen brachten. Um allen Anforderungen zu genügen, wurden zu den bereits bestehenden 74 Boxes noch weitere 36 geräumige Boxes gebaut, so daß den Rennpferdbesitzern 110 Boxes und 14 Schwigställe zur Verfügung stehen. Nicht uninteressant erscheint uns auch der Cassenbericht. Die Einnahmen im Vorjahre 1895 beliefen sich auf 225.173 fl., darunter Totalisatorertragnis 112.981 fl. Eintrittsgelder beim Julimeeting 27.861 fl. 68 kr., beim Augustmeeting 21.492 fl. 37 kr., Einsätze und Reingelder zusammen 42.274 fl. 47 kr. Unter den Auslagen figurieren die Steuern mit 10.854 fl. 58 kr., Subventionen mit 7500 fl. Baukosten mit 16.414 fl. 23 kr., Instandhaltungsarbeiten mit 9054 fl. 49 kr., Gehalte und Numerationen mit 3214 fl. 97 kr. Ankauf von 3 Stuten sammt einem Hengstfohlen 17.059 fl. 50 kr. Rennpreise beim Julimeeting 64.183 fl. 50 kr., beim Augustmeeting 60.888 fl. 39 kr., Regie bei beiden Meetings 15.987 fl. 22 kr. Der mit Ende des Jahres erübrigende Saldo beträgt 15.168 fl. 88 kr. Im abgelautenen Vereinsjahre haben an 13 Renntagen 96 Pferde Preise gewonnen. Davon entfielen auf „Quartierstreich“ 15.600, auf Dongo E 15.400, auf Wellwether 14.700, auf Kraddol 10.600, auf Nineteen 7200 Kronen zc. Den besten Kilometer-Record erzielte auf größere Distanzen u. zw. auf 2780 Meter „Archie Schermann“ mit 1 : 33.9, den besten Record auf 1000 Meter „Spofford“ mit 1 : 24.4. Dem Voranschlag für 1896 entnehmen wir die Abhaltung von 12 Renntagen, an Preisen à 11.000 fl. im Betrage von 300.000 Kronen. Die Erhöhung oder Herabsetzung der Preise nach dem Geschäftsgange des ersten Meetings vorbehalten.

**** Die Hauptversammlung des Vereines zur Hebung des Fremdenverkehrs in Waidhofen a. d. Ybbs** findet nicht wie in unserer letzten Nummer erwähnt wurde in Innter's Locale, sondern am 2. Februar um 3 Uhr nachmittags in Bromreiter's Garten Salon statt.

**** Josefina Schrott'sche Studentenfürsorge.** Vom Beginn des Studienjahres 1895/96 an gelangt das von der Frau Josefina Schrott gestiftete Stipendium d. J. in einem Jahresbetrage von 48 fl. 30 kr. ö. W. zur Verleihung. Die Bewerber müssen geborne Waidhofner sein und ist der Wunsch der Stifterin, daß sich dieselben dem Priesterstande widmen möchten. Gesuche um dieses Stipendium sind bei dem unterfertigten Pfarramte, welchem das Verleihungsrecht zusteht, längstens bis 1. März d. J. einzureichen. Stadtpfarramt Waidhofen a. d. Ybbs, 29. Jänner 1896. S abler, Pfarrer.

**** Schlittenpartie.** Mehrere Jahre fanden eine von einem Comité arrangierte Schlittenpartie in einen unserer Nachbarorte statt. Die Theilnahme an demselben war immer eine äußerst zahlreiche, die Unterhaltung hierbei immer sehr animirt. Heuer scheint diese alte Gepflogenheit nicht angehend zu werden, denn noch rührt sich bis jetzt nichts. Vielleicht genügen diese Zeilen, das Comité zu veranlassen, vielleicht bald einen derartigen gemeinsamen Ausflug zu projectieren, bevor noch das Frühlingsgrün von unseren Bergen ins Thal hereinleuchtet.

**** Vom christl. Arbeiter- und Volksverein.** In letzterer Zeit wurden dem christl. Arbeiter- und Volksvereine wieder Bücher und sonstige brauchbare Gegenstände, z. B. ein Fragekasten durch Herrn Schindelarz und ein Schloß durch Herrn Reismayr zugeordnet. Der Verein fühlt sich verpflichtet, dafür seinen Dank auszusprechen und knüpft zugleich die Bitte um weitere gütige Spenden daran. Sonntag, 2. Februar findet um 3 Uhr in Josef Nagl's (Wachnagl) Gasthause die erste Monatsversammlung mit Vortrag statt. Zutritt haben Mitglieder, ausübende und unterstützende, sowie von Mitgliedern eingeführte Gäste.

**** Gartenbauverein.** Wie uns mitgeteilt wird, haben Gärtner Waidhofens und Umgebung beschlossen, einen Gartenbau-Verein zu gründen, und auch im Kreise der Bevölkerung für einen solchen, gewiß nützlichen Verein das Interesse rege zu machen. Der Nutzen und die Annehmlichkeiten eines solchen Vereines mögen in Nachfolgenden erläutert werden. Raum, daß die wiederkehrende Frühlings-sonne den Schnee von Berg und Thal, Wiese und Feld verschwinden macht, kaum daß sich die starre Erde neu belebt, da treibt es auch den Menschen hinaus in Gottes freie Natur und mit Entzücken athmet er die milde, reine Luft; da wird sein Körper, sein Geist wieder gestärkt und neues Leben pulsiert in seinen Adern. Die Stadtbewohner benötigen jed' Gelegenheit um ihre Stadt, das Häusermeer mit seinem Dunst, und der Landbewohner verläßt gerne seine Stube, in die er den Winter über die längste Zeit gebannt war. Er eilt in seine Felder, der Gartenfreund besieht seinen Garten und alle jene, welche weder Felder noch Gärten besitzen, sie freuen sich, können sie bewundern, was im großen Garten der Natur nun aus einmal zu sprossen und zu grünen anfängt; aber wie froh wären sie, könnten sie selbst auch thätig sein und mit schaffen helfen! Viele Freuden gewähren uns Kunst und Wissenschaft, aber reinere, schönere und beglückendere als die Natur uns bietet, haben sie nicht. Die Natur war die erste Lehrmeisterin der

Menschen mit ihrer stummen und doch so beredten und jedermann verständlichen Sprache! Welch' veredelnden Einfluß die Natur auf das Gefühlleben des Menschen ausübt, geht ja schon daraus hervor, daß ja die größten Geister des Alterthums und der Neuzeit die größten Naturfreunde waren und sind. Als z. B. Kaiser Diocletian gebeten wurde, die römische Kaiserkrone anzunehmen, auf welche er verzichtet hatte, antwortete er den Gesandten: „Ihr würdet dies gar nicht von mir verlangt haben, wenn ihr die schönen Melonen die ich geerntet, und die Pflanzungen um meine Villa herum, die ich gemacht habe, gesehen hättet.“ Also Diocletian verzichtete auf die Kaiserkrone, um die Freuden der Natur zu genießen, um die Rolle eines Gärtners, eines Landmannes spielen zu können. Dieses Beispiel zeigt klar, welch' einen mächtigen Einfluß die Pflanzenwelt, die Natur, auf den Menschen auszuüben vermag. Drum wer Liebe zu ihr hat, der umfasse sie mit ganzem Herzen! Sie ist nicht undankbar. Deshalb hat die Gründung eines Vereines zur Hebung des Gartenbaues einen gewiß nicht zu verkennenden Nutzen. Als Mitglied eines solchen Vereines wird jedermann Gelegenheit geboten werden, sich mit der Pflanzenwelt näher zu befreunden, ihre Schönheiten noch mehr würdigen zu lernen und ungetrübte Freude bei stiller, friedlicher Arbeit genießen zu können. An vielen Orten bestehen Verschönerungsvereine, wie auch in unserem Orte, die so manches Schöne und Gute leisten. Wo solch ein Verein seiner Aufgabe völlig bewußt ist, da weiß er auch, welch' ein großes Feld sich ihm für seine Thätigkeit eröffnet. Er weiß, daß es mit dem Errichten von Bänken nicht genug ist, sondern daß ihm noch mehr zukommt, die Verschönerung besteht auch darin, den Ort angenehm, gesund und anziehend zu machen, was aber nur durch Bepflanzung von Straßen und Fußwegen mit Bäumen geschieht und durch Anlegung von Parks und Gärten zustande kommt, denn dies ist „Verschönerung!“ Bei einer solchen Thätigkeit aber greift der Verein in den Bereich des Gartenbaues und da wäre es angezeigt, sich in Verbindung mit Fachleuten zu setzen und Gartenbauvereine zu gründen. Durch Gründung solcher Vereine kommen Gärtner, Gartenfreunde und Landwirthe mit einander in Fühlung und das Interesse für den Gartenbau wird geweckt. Laien werden dadurch mit in das Gebiet des Gartenbaues gezogen und mit allen Fachleuten in Verbindung gebracht, welche jederzeit ein solches Unternehmen bereitwilligst und nach Kräften geistigerseits unterstützen. Durch Gründung solcher Vereine wird gezeigt, daß die Bevölkerung Intelligenz und Sinn für Schönes und Nützliches besitzt. Der Umgang mit Blumen und Pflanzen ist bildend; er läßt nie Rohes zutage treten; denn: die schöne Harmonie, des Lebens Poesie, die Blumen ehren sie! — Wer die Pflanze schont, schont auch Thier und Menschen. Aber welch' ethischen Werth hat erst die Pflanzenspflege für die Jugend! Die in dieser Zeit alle Eindrücke, welche auf ihr kindliches, reines Gemüth gemacht werden, mit in die andere Zeithälfte ihres Lebens nimmt, am längsten behält und darnach sich bildet. Deshalb gründet Gartenbauvereine und erziehet die Menschen von Kindheit an zu Blumenfreunden, dann werden sie auch echte Menschenfreunde sein, weil Blumen und Pflanzen, ihre Muster, selbst makellos, friedlich und schön sind. Wahrhaftig: „Eine solche That ist eine gute Saat, sie bringt nur edle Früchte.“ Wenn man bedenkt, daß ja jeder Hausbesitzer, der ein Gärtchen zur Verfügung hat, bestrebt sein soll, dasselbe zu einem Plätzchen für seine Rasistunden umzugestalten, andererseits aber von den Sommergästen jene Wohnungen, bei welchen ein netter Garten vorhanden ist, vorgezogen werden, so sollte jeder diese sich jetzt bietende Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen lassen, und sich diesem neuzugründenden Vereine anzuschließen. Nur Vorteile sind es, die sich für jeden Beitretenden ergeben. Am nun noch vor Beginn des Frühlings den Verein ins Leben zu rufen, findet am Sonntag, den 9. Februar d. J. in Bromreiter's Garten Salon die Gründerversammlung statt, zu welcher alle Gartenfreunde auf das Beste eingeladen sind. Das Nähere wird später bekannt gegeben.

**** Magg's rühmlichst bekannte Suppenwürze** und Magg's Bouillon-Kapseln haben in den obern Gesellschaftskreisen überall rasch Eingang gefunden. Sie bieten aber auch den weniger bemittelten Ständen den unschätzbaren Vortheil, sich bei einfacher und sparsamer Zubereitung gesunde, kräftige Speisen zu verschaffen.

Eigenberichte.

Göfiling, am 27. Jänner 1896. (Costüm-Kränzchen.) Mittwoch, den 22. Jänner wurde in Frau Reichenspaders Saallocalitäten ein Costüm-Kränzchen abgehalten, welches in jeder Beziehung als eine gelungene, animierte Unterhaltung bezeichnet werden muß. Der Besuch hätte wohl zahlreicher sein können und es waren besonders von auswärts wenig Gäste erschienen, trotz der prächtigen Witterung und der besten Schneebahn.

Der Mangel an Tanzern machte sich diesmal nicht im mindesten fühlbar, da sich diesmal auch die alten Herren mit bewundernswertem Eifer, mit Begeisterung und Ausdauer dem Tanze widmeten und bis zum grauen Morgen wacker aushielten. Dies war aber auch nicht Wunder zu nehmen. Verlockte dazu doch ein Kranz lieblicher und schöner Damen in prachtvollen und reizendsten Costümen.

Auch einige der Herren — aber leider nur einige! — waren in Costümen erschienen und hatten dadurch das ihre gethan, ein abwechslungsreiches, belebtes Bild des Balles

zu schaffen, wozu gewiß auch der nett decorierte Tanzsaal das seine beigetragen hat.

Erwähnen wir noch der guten Beschaffenheit von Frau Reichenspergers Küche und Keller, so ist der Bericht über dieses nette und gelungene Costüm-Kränzchen wohl vollständig.

Wieselburg, 30. Jänner 1896. Das Renncomité Wieselburg veranstaltet unter Eröffnung der neu erbauten Rennbahn in Wieselburg nachstehende Preis-Schlittensfahrten. 1. Renntag: Sonntag, 2. Februar 1896, 3 Uhr nachmittags (eventuell Sonntag, den 9. Februar 1896).

Inländer-Fahren offen für in Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Pferde ohne Unterschied der Rasse und des Geschlechtes. Pferde mit einer Kilometerleistung von 1-56 Minuten oder schlechter, vom Start, für jede bessere Secunde 20 Meter Zulage. Distanz: 3216 Meter, gleich 4 Bahnlängen. Preise: 172 Kronen, und zwar: 50, 40, 30, 20, 14, 10 und 8 Kronen. Einsatz 8 Kronen, ganz Neugeld.

Internationale Fahren offen für Pferde aller Länder ohne Unterschied der Rasse und des Geschlechtes, solche mit einer Kilometerleistung von 1-48 Minuten oder schlechter, vom Start. Für jede bessere Secunde 20 Meter Zulage. Distanz: 3216 Meter, gleich 4 Bahnlängen. Preise: 205 Kronen, und zwar: 80, 50, 30, 20, 15 und 10 Kronen. Einsatz 10 Kronen, ganz Neugeld.

2. Renntag, Montag, 3. Februar 1896, 3 Uhr nachmittags (eventuell Montag, den 10. Februar 1896).

Neulings- (Bezirks-) Fahren offen für in Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Pferde ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes, welche vor dem 1. Jänner 1896 noch nie auf einer offiziellen oder vom Wiener Trabrennverein licenzirten Rennbahn gestartet sind und deren Besitzer in den Gerichtsbezirken: Amstetten, Gaming, Manf, Miel, Scheibbs und Ybbs ihren ständigen Wohnsitz haben. Distanz: 2412 Meter, gleich 3 Bahnlängen. Preise: 105 Kronen, und zwar: 30, 20, 14, 12, 10, 8, 6 und 5 Kronen. Einsatz 4 Kronen, ganz Neugeld.

Zweispänniges Herren-Fahren, eventuell bei weniger als 4 Fahrern anstatt dessen ein einspänniges Herrenfahren. (Freies Handicap.) Einspännigen; offen für Pferde aller Länder ohne Unterschied der Rasse und des Geschlechtes, welche nachweisbar seit 1. December 1895 im Besitze der Herren Fahrer sind. Vier Nennungen oder kein Rennen. Distanz: 3216 Meter, gleich 4 Bahnlängen. Preise: Ein Ehrenpreis, gegeben vom Renn-Comité dem Ersten, 50% dem Zweiten, 30% dem Dritten und 20% dem Vierten von den Einsätzen. Einsatz 30 Kronen, ganz Neugeld. Die Rennbahn ist sehr gut.

Purgstall, 31. Jänner 1896. Das Amtsblatt Nr. 3 der k. k. Bezirkshauptmannschaft Scheibbs brachte am 15. Jänner 1896 an der Spitze nachstehende Personalnachricht: Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung den 26. December 1895 dem Pfarrer in Wieselburg, Rudolf Czermak, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone Allernädigt zu verleihen geruht.

Sonntag, den 26. Jänner l. J. fand um 3 Uhr nachmittags im Pfarrhose die feierliche Decorierung statt.

Zu derselben erschienen der k. k. Bezirkshauptmann von Scheibbs, Herr Graf Lippe, sämtliche Bürgermeister der Pfarre und die Honorarionen des Ortes. Die freiwillige Feuerwehr und der Veteranenverein bildeten vor dem Pfarrhose Spalier. Die erhebende Feier begann mit dem vom Gesangclub Wieselburg gut executierten Chor: „Das ist der Tag des Herrn“, sodann hielt der Herr Bezirkshauptmann eine ergreifende Ansprache, wobei wohl wenig Augen trocken blieben und hestete dem Gefeierten das Kreuz an die Brust. Nun hielt der decorierte Herr Pfarrer und Consistorialrath eine, den wärmsten Patriotismus athmende Dankrede und brachte zum Schlusse ein begeistertes Hoch auf den Kaiser aus. Zwei Schulmädchen sprachen noch ein schönes, den Dank der Schuljugend zum Ausdruck bringendes Gedicht. Nach diesem offiziellen Theile vereinigte ein fröhliches Mahl die Festtheilnehmer, wobei es an wohl gelungenen Toasten nicht fehlte. Möge der Herr den Gefeierten noch recht lange gesund und rüstig erhalten.

Seitenstetten. (Erkrankung.) Der bekannte Schriftsteller und Professor am hiesigen Gymnasium, Dr. P. Robert Weizenhofer, frantke schon längere Zeit an einem Fußleiden. Die Sache wurde immer ärger, und schließlich stellte sich der unheimliche Geselle, Krebs genannt, ein, so daß es hieß, es gibt nur mehr eine Rettung: Entfernung des leidenden Theiles. Dies geschah denn auch, und zwar Mittwoch, den 22. d. M. in Wien, in einem Privatkrankenhanse zu Döbling, indem vom Director und Oberarzte dieser Anstalt, Dr. Gerjung, dem Erkrankten der Fuß in der halben Höhe des Unterschenkels abgenommen wurde. Der Zustand des Leidenden ist gegenwärtig der denkbar günstigste. Möge es dem verdienten Manne vergönnt sein, wieder zu gefunden und noch recht lange seine Thätigkeit zu entfalten.

Steinikirchen am Forst. Freitag, den 24. Jänner d. J. sollte hier die Generalversammlung der Section „Klein-Erlasthal“ des österr. Touristen Clubs stattfinden. Aber nur 6 Mitglieder beehrten die Versammlung mit ihrer Gegenwart, was umso unangenehmer berührte, da doch die Section bei 30 Mitglieder zählt und das Wetter am obigem Tage das denkbar günstigste war. Was mag die Schuld daran sein? Gleichgültigkeit? oder der Vorstandeswitz im Hause Centrale zu Wien? Zu absehbarer Zeit — wenn es

etwas wärmer wird — findet eine zweite Generalversammlung statt, aber jedenfalls nicht an einem Freitag, vielleicht geht's dann besser.

Bei uns gährt es in allen Schichten der Bevölkerung. Seit Jahresfrist haben wir keinen Arzt. Herr Ad. Buchberger, der seit 40 Jahren in unserer großen Pfarngemeinde in der aufopferndsten Weise diesen verantwortungsvollen Posten versah, legte zu Ende des Jahres 1894 sein Amt krankheitshalber zurück. Bis heute haben wir keinen Ersatz. Die Pfarngemeinde Steinikirchen a. Forst zählt über 4000 Einwohner, der Arzt bekommt eine Subvention von über 700 fl., das Terrain ist kein überaus beschwerliches und noch immer meldet sich kein Bewerber um den gewiß einträglichen Posten.

Sonntag, den 9. Februar veranstaltet die hiesige Streichmusik in den Gasthauslocalitäten des Herrn Anton Wigner ein Concert zugunsten der freiw. Feuerwehr. Programm folgt in der nächsten Nummer.

Ybbsitz, den 30. Jänner 1896. Dieser Markt liegt am Fuße des österr. „Brochen“ (Brochenberg 1123 m.) an der kleinen oder schwarzen Dis (Ybbs). Der Ortsname aus der slavischen Form „Ybysize“ gebildet, bedeutet „kleine Ybbs“. Die Anfänge des gegenwärtigen gewerbetreibigen Marktes sind begründet in der Schenkung des Erzbischofs Wichmann von Magdeburg, die an Seitenstetten gemacht worden im Jahre 1184. Nach dem Willen des Stifters (der zu wiederholten Malen in seiner Burg Gleiß sich aufhielt) — sollte irgendwo im Districte, von der Mündung der kleinen Dis (Ibisize Gemeinde) aufwärts eine Kapelle erbaut werden. Die gedeihliche Entwicklung aller Zweige des Schmiedehandwerkes im benachbarten Raibhofen blieb nicht ohne Einfluß auf das Umland. Im 14. und 15. Jahrhunderte begann es sich auch hier gewaltig zu regen. — Die jetzige Kirche wurde 1419 geweiht (der elegant gefornite Barockthurn aus dem Jahre 1719). Seit 1480 besitzt Ybbsitz die Markprivilegien. Verhängnißreich wurde der 8. September 1532, an welchem Tage fast der ganze Markt und 40 Bauerngehöfte von den Türken dem Feuer überliefert wurden. Zu der Periode der Reformation blieb Ybbsitz treu dem Glauben der Väter; die Bewohner gelten auch heute als eifrige Anhänger der heil. Kirche. (Professor Fahrngruber, Beiträge zur Glockenkunde.)

Darum herrscht auch unter der Bevölkerung volle Begeisterung für das schöne Werk „Kospings“, für den kath. Gesellenverein der durch den für alles Gute und Eble begeisterten Hochw. Herrn Pfarrer Steuinger ins Leben gerufen, von ihm als Präses mit Eifer und großer Umsicht geleitet wird. Seit seiner Gründung nahm derselbe an Mitgliedern bedeutend zu und verschafft bereits seinen Freunden durch vorzüglichen Theaterpiel sehr vergnügte Abende. Vivat, crescat, floreat. Der Markt besitzt ferner eine freiwillige Feuerwehr unter dem Commando des schneidigen Hauptmannes „Nestmeier“ und eine Musikkapelle, welche unter der Leitung des sehr tüchtigen Capellmeisters Breitensteiner vorzügliches leistet. Dieser Markt, dessen einst so blühende Eisenindustrie jetzt fast darniederliegt, kann nun hoffnungsvoll einem Wiedererblühen derselben durch die Verwirklichung des Bahnprojectes Stad-Ybbsitz entgegensehen. Alljährlich birgt er auch viele Freunde, welche theils in Privathäusern, theils in den Gasthöfen, Windischbauer, Hafner, Schachner, Behan, Fürnschließ eine convenierende Unterkunft finden.

Möge dieser schöne Ort sich gedeihlich entwickeln.

Vergebung der Lieferungen bei den k. k. Staatseisenbahnen.

Mit 1. Jänner l. J. sind neue Bestimmungen über die Lieferungsvergebungen bei den k. k. Staatseisenbahnen zur Einführung gelangt, welche eine umfassende Regelung des Submissionswesens darstellen und seitens des Handelsministeriums der Privatbahnen mit der Einladung zur Conformirung der für ihren Bereich bestehenden Submissionsnormen zugemittelt wurden. Die Vergebung der Lieferungen erfolgt: nach allgemeiner, öffentlicher Offertverhandlung, im Wege beschränkter Concurrenz mit Ausschluß der Öffentlichkeit, oder ohne Ausschreibung aus freier Hand. Hierbei sind Verbrauchsartikel in der Regel für einen einjährigen Bedarf auszuschreiben. Bei quantitativ im Vorhinein bestimmten Lieferungen kann eine Mehr- oder Minderleistung ohne Aenderung des Einheitspreises bedungen werden, jedoch unter vorheriger Bezeichnung des Maxi al-Percentages dieser Abweichung von der ausgeschriebenen Menge. Umfangreichere Ausschreibungen sind, zur Ermöglichung der Beteiligung kleinerer Unternehmer, nach Thunlichkeit zu zerlegen. Bei Lieferung von Fabrikaten kann von dem Bewerber die Namhaftmachung des Fabrikanten, von welchen er die Ware beziehen will, verlangt werden. Der Erlag von Badien ist nur, falls es zur Sicherstellung des Offertes unumgänglich nötig erscheint, zu fordern. Ihre Höhe soll 5 Procent des Wertes der Lieferung nicht übersteigen und der Erlag kann sowohl bei der Hauptcasse der k. k. General-Direction in Wien, als auch bei der Casse einer k. k. Eisenbahn-Betriebs-Direction erfolgen. Allgemeine Offertauschreibungen erfolgen in der „Wiener Zeitung“, im Verordnungsblatt des k. k. Handelsministeriums für Eisenbahnen und Schiffahrt und in den Amtsblättern jener Kronländer, in welchen die ausschreibende Bahnbehörde ihren Sitz hat. Die Offerte sind gestempelt und unterschrieben einzureichen; Correcturen und Radirungen sind nach Thunlichkeit zu vermeiden und durch eine Fußnote kenntlich zu machen, welche zu unterfertigen ist; die an

Zahlen vorgenommenen Correcturen sind in Buchstaben auszudrücken. Die Staatsbahnverwaltung ist, im Falle eines diesfälligen Vorbehaltes bei der Ausschreibung, berechtigt, beliebige Theilmengen der offerirten Gegenstände den Offerenten zur Lieferung zu übertragen. Stellen bei sonst gleichen Umständen mehrere Offerenten das gleiche Mindestanbot, so sind sie schriftlich zur Ermäßigung aufzufordern. Erscheint keines der eingereichten Anbote annehmbar, so kann die Lieferung auf beliebigem Wege vergeben werden. Lieferungen und Leistungen sind grundsätzlich an die österreichische Industrie zu vergeben, und nur wenn die Lieferung oder Arbeit von den inländischen Concurrenten nicht rechtzeitig oder nur zu unverhältnismäßig hohen Preisen bewirkt werden kann; sowie wenn der zu liefernde Gegenstand im Zulande gar nicht oder nicht in der geforderten Qualität erzeugt werden kann, dürfen ausländische Offerenten herangezogen werden. Unter gleichen Bedingungen ist jedenfalls der Industrie und Urproduction des eigenen Bezirkes der vergebenden Staatsbahnbehörde der Vorzug zu geben. Die genaue Bestimmungen über die Lieferungsvergebungen sind im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Wien (I. Wipplingerstraße 34) einzusehen.

Wien, am 27. Jänner 1896.

Verschiedenes.

— **Im Rathhause zu Wien** fand am 25. ds. der alljährige „Ball der Stadt Wien“ statt. Se. Majestät der Kaiser, welcher diesen Ball mit allerhöchstem Besuche beehrte, sagte hiebei zum gewissen Gemeinderath Dr. Profsch: „Sie haben lange dem Gemeinderathe angehört, hoffentlich werden wir bald wieder einen Gemeinderath bekommen.“ Auf die Bemerkung des Dr. Profsch, daß dies wohl bald geschehen werde, entgegnete Se. Majestät: „Aber einen, der etwas leistet.“

— **Ein bulgarisches Fest.** Aus Sofia, 18. Januar, schreibt man der „R. Z.“: Heute wurde auf dem Alexanderplatz, dicht am Palast, das alljährliche Fest der Wasserweihe gehalten. Der Bischof wirft im Beisein der Geistlichkeit zum Zeichen der Weihe in das Bassin ein goldenes Kreuz, das bereitstehende Männer wieder zum Vorschein bringen, um eine Belohnung in Empfang zu nehmen. Daran schließt sich eine Parade der Truppen, die der Fürst oder der ihm vertretende Kriegsminister abzunehmen pflegt. Damit ist dann die Feier des Festes Epiphanie beendet, wenigstens für die schaulustige Menge. In diesem Jahre nahm in Abwesenheit ihres Gemahls die Fürstin Maria Louise die Stelle des Fürsten ein und setzte sich in der strengen Kälte während zweier Stunden im Freien aus. Das Fest erhielt noch einen besonderen Reiz dadurch, daß der kleine Prinz Boris an der Seite seiner Mutter mit dem ernstesten Gesichtchen der Welt, die Hand militärisch zum Grusse erhoben, die Mannschaften an sich vorbeimarschieren ließ. An demselben Tage beging die Fürstin ihre Geburtsfeier, und eine Menge von Persönlichkeiten, auch Frauen und Kinder, schrieben im Palais ihre Namen in das aufgelegte Buch ein.

— **„Wir Kinder“.** Aus London, 25. Januar, schreibt man: Der „Lancet“ veröffentlicht folgenden amüsanten Brief, den ihn ein bekannter hiesiger Arzt zur Verfügung stellte. Der Schreiber ist der siebenjährige Sohn einer Familie, in der der Doctor Hausarzt ist; der Brief ist geschrieben auf einen kleinen, rosarothnen Bogen, den ein Pony ziert, und lautet: „Lieber Dr.— Es wäre mir sehr lieb, wenn Sie mir für 20 Mk. ein Baby überlassen könnten. Wir brauchen es am 4. Februar für Mamas Geburtstag. Wir wünschen es fett und rund, blauäugig und blond. Wir Kinder wollen es ihr selbst geben. Bitte, antworten Sie sofort. Ergebenst Archie. — P. S. Was wäre billiger, ein Bube oder ein Mädchen?“ — Die Nachschrift ist famos; sie zeigt, wie sehr der Geschäftsgeist dem Briten im Blute steckt!

— **Chinesische Fälscher.** Aus Amsterdam, 22. Jänner berichtet man der „R. Z.“: Auf Java, wie überhaupt im indischen Archipel herrscht im Augenblick ungeheure Aufregung, nachdem man einer von Chinesen in wahrhaft großartigem Stil betriebenen Fälschung von Noten der japanischen Bank und der Verfertigung falschen Silbergeldes auf die Spur gekommen ist. Bereits im Jahre 1893 wurden für 200.000 Gulden falsche Noten zu 1000 Gulden ausgegeben, ohne daß man auch nur die geringste Ahnung davon hatte. Die Wohnung des Chinesenhauptmannes in Surabaja, also eines Beamten, der bei der Regierung ein ganz besonderes Vertrauen genießt, diente als Unterkunftsort für die Notenpresse. Wie vorsichtig dabei zu Werke gegangen wurde, mag daraus hervorgehen, daß, nachdem 1893 der genannte Betrag in Umlauf gesetzt worden war, die Fälscher es für gerathen hielten, die weitere Arbeit vorderhand einzustellen; die Notenpresse wurde stückweise nach einem heiligen Grab gebracht und hier geborgen, später wurden die einzelnen Stücke wieder weggebracht und in einen benachbarten Fluß mit starker Strömung geworfen. Ende 1894 wurde die Herstellung wieder aufgenommen; aber man war den Fälschern, wie es heißt, durch eine Denunziation inzwischen auf die Spur gekommen; es dauerte aber noch lange, ehe man den Fang ausführen konnte, da man natürlich nicht ahnte, daß das Haus des Chinesenkapitans der eigentliche Herd des Verbrechens sei. Eine kürzlich vorgenommene Haussuchung hatte aber ein glänzendes Ergebnis. In einem neben seinem Hause laufenden unterirdischen Gänge fand man nach einigem Graben zwei Kisten, von denen

die eine 246 Banknoten zu 1000 und 5000 zu 500 Gulden, also zusammen für 496.000 Gulden enthielt. Auch die Steine sowie verschiedene Werkzeuge wurden gefunden und mit Hilfe von Tauchern wurden auch die in den Fluß geworfenen Theile der Notenpresse zu Tage gefördert. Was das falsche Silbergeld betrifft, so erhielt die Regierung in Batavia aus Singapore telegraphischen Bericht, daß an die Adresse eines in Batavia wohnenden Chinesen 56 Kisten condensierter Milch abgesendet worden seien, unter welchen sich verschiedene Kisten mit nachgemachten Reichsthalern befinden sollten. Und so verhielt es sich auch in der That. In Blechbüchsen fand man über 6000 falsche Reichsthaler, nachdem, wie sich die Polizei nachträglich überzeugt hat, einige Monate vorher eine Sendung von 2000 Reichsthalern anstandslos an die chinesische Adresse in Batavia abgeliefert worden war. In den chinesischen Vierteln der größeren Städte herrscht begreiflicherweise große Niedergeschlagenheit, aber auch die Erbitterung der europäischen Bevölkerung ist eine hochgradige, da man infolge der hohen Beträge falschen Geldes, das im Augenblick noch im Umlauf ist, ernste Störungen und Verwirrungen im Handel befürchtet. Die öffentliche Meinung dringt deshalb darauf, diese Gelegenheit endlich einmal zu ergreifen und Maßregeln gegen die ungehinderte Einwanderung und Zulassung der Chinesen im indischen Archipel zu ergreifen; verschiedene Blätter haben dieser Stimmung bereits in sehr nachdrucksvoller Weise Ausdruck verliehen.

Langsames Sterben.

Von Leo Obermann.

Nachdruck verboten.

Die Krankheit der jungen Frau war äußerst bedenklich geworden. Man hatte mehrere Aerzte geholt, jeder verschrieb etwas anderes, und die Kranke wurde immer blässer.

Die Aerzte suchten gemeinschaftlich zu ergründen, was jeder Einzelne nicht finden konnte. Es gab ein widerspruchsvolles Confilium. Dann entfernten sie sich bis auf einen jungen Arzt, der zurückblieb. Seine häufigen Besuche und manche gewechelte Worte hatten ihn dem eigentlichen Zweck seines Kommens etwas entfremdet und beinahe der Intimität genähert.

Die Eltern gingen händelnd im Zimmer auf und ab; der Gatte saß leise säufzend am Bette der Kranken. Am Fenster stand ein junges Mädchen mit trotzig geschlossenen Lippen.

„O Gott!“ stöhnte der Vater. „Meine arme Tochter. Und keine Rettung. So jung, so jung. Sie zählt kaum dreißig Jahre. Wie gerne gab ich meine paar Tage —“

„O Papa!“ sagte erschüttert der Gatte, „o meine arme, theure Frau!“ — Er eilte weinend aus dem Zimmer.

Das Mädchen maß die Eltern mit einem mitleidigen, den Schwager mit einem verächtlichen Ausdruck und trat an's Krankenbett.

„Sagen sie,“ flüsterte sie dem jungen Arzte zu, „o sagen sie, sagen Sie!“

Sie war verschwunden, die Schroffheit ihrer Züge, die ihn abstieß, und doch so häufig herzog, so lange zurückhielt. Und jetzt der vibrirende Ton ihrer Stimme, der so wenig Gutmütigkeit und so viel Güte barg.

Das Mädchen glättete mit dem Finger das Kopfkissen der Kranken. „Wie blaß,“ murmelte sie. „Seitdem sie ihr Kind geboren, ist sie immer leidend gewesen. Es war eine Marotte meiner Schwester, es selbst zu stillen.“

Ein Licht, das am Nachtkästchen stand, beleuchtete hell die Züge des jungen Mädchens. Der Arzt glaubte, noch niemals eine klarere Stirne gesehen zu haben.

„Nun, Herr Doctor,“ sagte sie, „nun?“

Er schwieg. „Nein, nein!“ fuhr sie auf. „Es ist nicht möglich. Es kann nicht sein; Sie müssen sie retten.“ Kämpfen Sie gegen ihn, den Schrecklichen, den Tod!“

Der Arzt senkte erschüttert den Kopf. Noch nie hatte ihn eine Scene an einem Krankenbette so bewegt. Und doch hatte er schon weichere Töne gehört. Oder war es vielleicht deshalb, weil jene Töne weich waren.

„Ich werde bei der Kranken bleiben, sagte er leise und gleich darauf mit der scharfen Stimme des Arztes: „Aber ich bitte, daß sich Alle zurückziehen, auch Sie, mein Fräulein. Wenn der Kranken überhaupt noch etwas nützen kann, ist es die Ruhe.“

Er schalt sich selbst, daß er geblieben. Der schlechte Arzt, der dort nicht hilft, wo Hilfe möglich, sucht dort zu helfen, wo es vergeblich ist. Aber was that er hier? Und dann tönten ihm wieder die Worte des jungen Mädchens in's Ohr: kämpfen sie gegen ihn, den Schrecklichen, den Tod! Er untersuchte wiederholt die Kranke, an jedem Organe forschend, grübelnd —

Die Kranke hatte sich auf die Seite geworfen, dem Arzte ein Gesicht zuwendend, auf das sich ploßlich ein düsterer Schatten senkte, gleichsam als Antwort auf seine Fragen. Dann ein letztes Aufbäumen des Körpers und es war vorüber. Der Arzt wollte eben die Verwandten hereinholen, als die Thür heftig aufgerissen wurde und das junge Mädchen hereinstürzte.

„Vorüber,“ stöhnte sie, „vorüber!“ der Arzt nickte wortlos.

Sie war dieht an die Leiche herantreten und betrachtete sie mit finsternem Lächeln.

Dann erfaßte sie ein Anfall von Zorn. „Da — da“, sagte sie, auf die Leiche zeigend, „wie sie aussieht! O meine schöne, holde Schwester! Und wie sie nun aussieht! O, wie gemein, wie gemein ist der Tod!“

Der Arzt starrte sie an, wie man seine Seele anstarrten würde, wenn es dieser plötzlich einfallen sollte, Menschengestalt anzunehmen, und zu uns zu sprechen. Ja, das war es, was ihn immer überkam, wenn er das schaurige Röcheln hörte. Kein Bangen und keine Rührung, nein, Empörung über diese Gemeinheit der Natur.

„Helene“, sagte der Arzt, „Helene —“. Sie bemerkte es nicht, daß er sie das erstmal bei ihrem Vornamen anredete.

„Sterben,“ murmelte sie, in den Schmutz gebettet werden, den man immer so peinlich vermieden. Wozu bedecken wir mit hübschen Stoffen etwas, das einmal so aussehen muß. Was schämen wir uns nicht, einander entzückt in Gesichtern zu sehen, die modern werden. Sehen sie mich nicht so freundlich an, auch ich werde einmal so — so aussehen.“

„Helene“, sagte der Arzt, ihre Hände fassend, „ja das ist das schimpfliche Räthsel unseres Seins. Wir gleichen alle Verbrechern, die nach einer gewissen Zeit auf das Entbehrendste gestraft werden. Uns bleibt nicht mehr, als eine kurze Spanne Zeit, einander voll Mitleid in die Augen zu sehen. Statt dessen gibt es nur Schurken, die sich auf den Stufen eines gemeinschaftlichen Schaffotts beschimpfen, oder Thoren, die sich im Anblick eines allgemeinen Fallbeiles herausruhen. Das ließ mich bis heute allein sein und — Helene, ich liebe Sie, Helene!“

Das junge Mädchen, das wie verzaubert seinen Worten gelauscht hatte, riß jetzt ihre Hände aus denen des Arztes. „Pfui“, rief sie, „und das sagen sie mir vor dieser Leiche!“

Dem Arzte kam dieser Ausruf etwas pathetisch vor, und machte ihm das junge Mädchen, das ihn sehr interessirt hatte, etwas alltäglich. „Pardon, mein Fräulein,“ sagte er, „ich hatte nicht die Absicht, melodramatisch zu werden“ sie sah ihn durchdringend an.

„Sie glauben, ich dächte an die Erhabenheit eines Sterbejammers, Sie irren. Ich dachte,“ fuhr sie mit gepreßter Stimme fort, „ich dachte an etwas noch Entsetzlicheres.“ Sie verstummte, als hätte sie nicht den Muth es auszusprechen. Und dann murmelte sie es vor sich hin, wie man Böses, Verbrecherisches eingesteht, „ich dachte an ein noch entsetzlicheres Sterben, an das Sterben im Leben —“

Sie zeigte auf die Todte. „Sehen Sie“, sagte sie, „das hier erscheint mir wie eine Komödie, die man aufführt, damit die Form gewahrt werde. Das Herz meiner Schwester war schon todt, als es noch schlug und jener Mann, den Sie am Bett seiner Frau gesehen, trägt auch schon halb vermoderte Empfindungen in seiner Brust. Ich kenne ein noch entsetzlicheres Sterben, das Sterben im Leben!“

„Liebe —“, murmelte der Arzt, das banalste oder tiefste Wort. Sie haben eine starke Seele, Helene, wollen Sie es mit mir versuchen?“

„Nein, nein!“ rief das junge Mädchen. „Da hilft nichts, keine Zärtlichkeit und kein Charakter. Die Todte hier und mein Schwager, es trifft sie beide kein Verschulden. Sie haben nicht wie niedrige Menschen bewußt den Bund ihrer Herzen gelockert. Das kam ohne, das kam gegen ihren Willen. Das geschah Tag um Tag, Stunde um Stunde. Das ist das große Sterben der Seelen, auf das das kleine Sterben der Körper folgt. Ich aber will nicht sehen, wie mir jemand immer gleichgiltiger wird, wie ich einem andern immer weniger werthe. Nichts in mir soll blühen, damit nicht später welke Blätter mein Gemüth bedrücken. Mir graut vor dem Sterben in jeglicher Gestalt. Und ich soll nun das langsame Sterben sehen, in dem immer kälter werdenden Blick des Mannes, in dem immer matter werdenden Druck seiner Hand? Soll es merken, wie ihm zuerst meine Worte nichts bedeuten, dann mein Gesicht, dann — Ich will immer allein bleiben, — allein —“

„Helene“, rief der Arzt, „liebe Helene!“

„Gehen Sie,“ sagte sie, „es muß etwas Schönes, Theueres sein, das Sie jetzt empfinden. Dies Schöne, es soll nicht langsam sterben durch Zusammensein, durch Zusammenleben, durch — Gehen Sie, gehen Sie!“

Der Arzt entfernte sich. Während er die Thüre schloß, bemerkte er, wie das junge Mädchen leise mit der Hand über das Haar der todtten Schwester fuhr, während ein harter Ausdruck in ihren Augen lag.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichte St. Pölten.

Urtheile. Josef Benzl, Maurer, Aufenthalt unbekannt, wegen Betrug 14 Tage Kerker. Alois Bierfellner, Knecht aus St. Leonhard, wegen Diebstahl 7 Monat schweren Kerker. Leopold Weninger, Fleischergehilfe aus Hering, wegen Diebstahl 7 Monat schweren Kerker. Josef Karner, Hausbesitzer in Magleinsdorf, wegen Betrug 3 Monat schweren Kerker. Leopold Obermaier, Einwohner in Randegg, wegen Sittlichkeitsverbrechen 18 Monat schweren Kerker. Josef Stenzenberger, Schweizer in Hainfeld, wegen schwerer körperlicher Beschädigung 14 Tage Kerker. Aloisia Brühl, Fabrikarbeiterin in Blindberg, wegen Diebstahl 4 Monat schweren Kerker. Josef Stepan, Bergknappe ohne bestimmten Aufenthalt, wegen Diebstahl 13 Monat schweren Kerker. Bernhard Kohn, Geflügelhändler aus Ungarn, wegen Betrug 10 Monat Kerker.

Verhandlungen. Am 31. Jänner: Anna Bolt, Hausbesitzerin in Mais, wegen Betrug; Kaspar Herwath, Tagelöhner in Weidlingau, wegen Betrug; um halb 9 Uhr: Karl Raubela, Fabrikarbeiter in Herzogenburg, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit.

Stammbuchverse und Sprüche.

Der Friede in dem Herzen und im Hause,
Die Freiheit in dem Hause und im Herzen,
Das sind die Güter die der Mensch bedarf.

L. Schefer.

Man bedarf größerer Tugenden, das Glück zu ertragen, als das Unglück.

Junges Blut spar' dein Gut!
Armut im Alter wehe thut.

Spruchwort.

Verirbild.



„Herr Müller wollte doch kommen; wo bleibt er denn?“ —

Eingefendet.

Ball-Seidenstoffe v. 35 Kr.

bis 14,65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 Kr. bis fl. 14,65 p. Met. — glatt, gestreift, farciert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 4.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.). Zürich.

Schicht's Seifen sind die besten.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
anerkannt bester Sauerbrunn.
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad

Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.
Haupt-Niederlage für Böhmen und Umgebung bei den Herren MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

Hauptniederlage: Wien
VI. Mariahilferstrasse 89.

Specialität
in
Eier-
Nudeln & -Maccaroni
etc. etc.

Grosse Ersparnis!
Eine Portion Suppeneinlage
kostet nur 1 Kr., Zuspelze 4 Kr.
zu haben in allen Handlungen.

H. Jagersberger,
Waldhofen a. d. Ybbs.

WAS IST FERAXOLIN?

FERAXOLIN ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte...

Preis 20 und 35 kr.

In allen Galanterie-, Parfumerie- und Droguenhandlungen käuflich.

Agenten

welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für 6mal prämierte neuartige Solzrouleau und Jaloufien gesucht.

Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

P. T.

Unterzeichnete erlaubt sich hiermit einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, dass sie das bisher unter dem Namen Emanuel Della Torre bestehende

Raseur- u. Friseurgeschäft

Unterer Stadtplatz Nr. 38 unter demselben Namen fortführen und mit Hilfe eines tüchtigen Geschäftsführers stets bestrebt sein wird, die geehrten Kunden auf das Beste und Solideste zu bedienen.

Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet ergebenst Anna Della Torre.

Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen.

(Giltig vom 1. October 1895 bis auf Weiteres.)

Richtung Waidhofen—Wien.

Richtung Wien—Waidhofen.

Table with 17 columns for stations and 8 columns for train classes (S-Z, P-Z, P-Z, P-Z, P-Z, P-Z, S-Z). Includes stations like Waidhofen, Sonntagberg, Rosenau, Hilml-Kematen, Kröllendorf, Ulmerfeld, Amstetten, Kesselbach-Ybbs, Pöchlarn, Melk, St. Pölten, Neulengbach, Rekawinkel, Wien.

Richtung Amstetten—Linz.

Richtung Linz—Amstetten.

Table with 17 columns for stations and 8 columns for train classes (P-Z, P-Z, S-Z, P-Z, P-Z, S-Z, P-Z, S-Z). Includes stations like Amstetten, Mauer-Oehling, Aschbach, Krennstetten, St. Peter-Seitenstetten, St. Johann in Engstetten, Haag, Markt Haag, Unterwinden, St. Valentin, Ennsdorf, Enns, Asten, Pichling, Ebelsberg, Kleinmünchen, Linz.

Richtung Waidhofen—Selzthal.

Richtung Selzthal—Waidhofen.

Table with 17 columns for stations and 8 columns for train classes (P. Z., P. Z., P. Z., P. Z., P. Z., S. Z.). Includes stations like Waidhofen, Stadt Waidhofen H., Oberland, Gafenz, Weyer, Kastenreith, Kleinreifing, Weissenbach, Grossreifing, Landl, Hiefau, Gstatterboden, Gesäuse Eingang, Admont, Selzthal.

Zug 980 ist von Hiefau Güterzug mit Personenbeförderung bis Kleinreifing als Anschlusszug zum Zuge 920.

Die Züge 927, 930 verkehren jeden Sonn-, Feiertag und an Waidhofener Wochenmarkttagen und Freitag. Die Züge 919, 920, 927, 930 führen blos 2. und 3. Classe, Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh ist durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

Angen Sie keine Ratten und Mäuse, sondern vernichten Sie sie mit dem sicher wirkenden v. Kobb's Seleolite. Unschädlich für Menschen und Haustiere. In Dosen à 50 kr. und 90 kr. erhältlich. Hauptdepot bei J. Grollsch in Brünn. Ybbs: A. Riedl, Apotheke.

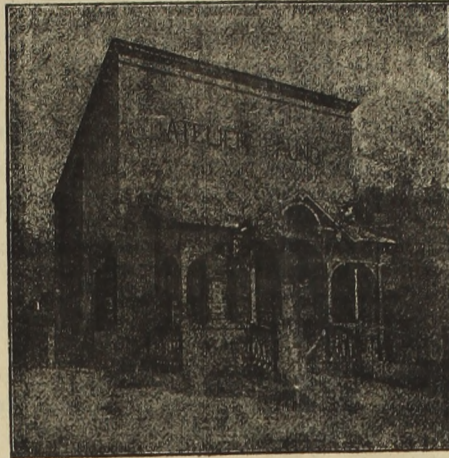
Echt orientalischer Feigen-Kaffee.

Fabrik: M. FIALA

gegründet 1860.

Wien, VI., Millergasse 20.

Amerkannt bester, gesündester und ausgiebigster Kaffeezusatz.



Atelier Bruno

Fotografische Kunstanstalt

gegenüber dem Hôtel und Cafe Infur.

Grösste Auswahl und billigste Bezugsquelle fotografischer Landschaften bei feinsten Ausführung.

Atelier für Porträts u. Reproduktionen in jeder Grösse.

Vergrößerungen von kleinen Bildern bis zur Lebensgrösse.

Architectur-Aufnahmen, Platinotypen, Malerei etc.

Waidhofen an der Ybbs.

Frischen Speck

zum Selbstschmelzen, 4 Zoll stark, von besten ungarischen Mastschweinen, Bauchfild, ganze geschlachtete Hochprima-Baconier bis 200 Kilo schwer. Selchfleisch und Würste zc. liefern zum billigsten Tagespreise

Lange & Czises, Wien IX., Sechsschimmelgasse Nr. 5

früher Franz Klepetko, Dampfwurkfabrik.

Preiscourante auf Verlangen gratis und sofort.

Broschüre gratis und franco über Nervenleiden, Schwächezustände, Kopf- und Rückenwache, Pollutionen, Unvermögen sowie alle durch übermässiges Leben verursachten Nervenkrankheiten. Schnelle, sichere und dauernde Heilung von Haut-, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, trockene und nasse Flechten unter Garantie, Krätze, Wunden, Geschwüre, Ausschläge, Bleichsucht, Weisfluss, ohne Jod, Quecksilber oder andere Gifte, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Bandwurm, Rheuma u. s. w. nach meiner langjährigen, bewährten eigenen Methode ohne Berufshörung. Broschüre mit Dankfagungen und Attesten gratis und frei. Auswärts brieflich mit ebenso sicherem Erfolge.

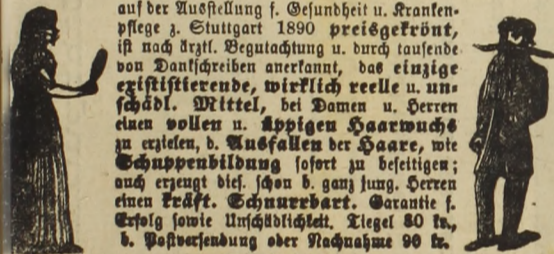
D. Schumacher, Dresden 9.

Phönix-Pomade

auf der Ausstellung f. Gesundheit u. Krankenpflege z. Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerkannt, das einzige existenzverdienende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, bei Damen u. Herren einen vollen u. üppigen Haarwuchs zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt dieselbe schon b. ganz jung. Herren einen kräft. Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Preis 80 kr. b. Postverendung oder Nachnahme 90 kr.

A. Soppe

WIEN, XIV., Zinkgasse 22.



Idealkronen

ruhen auf die Wurzel aufgebaut und stellen die natürlichen Zähne wieder fest im Munde und können nicht herausgenommen werden. Zähne von fl. 2.— an, Luftdruck-Gebisse, Plomben, schmerzlose Zahnoperationen mit Luftgas und Cocain.

Jahnarzt Dr. Engel,

Wien, I., Kollnerhofgasse 6 — Fleischmarkt 4. — Ordination von 9—5 Uhr, auch Sonntags. 306 20—4



Fahrräder-Fabrik.

Salzburg, Ried.

Laibach

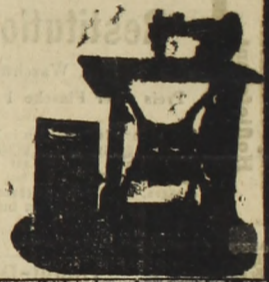
etc. etc.

Johann Fax in Linz.

Näh-

Maschinen-Fabrik.

Man verlange die neuesten Preiscourante.



Dreizehnmahl prämiirt mit kl. silb. u. gr. silb. Ehrenpreisen u. goldenen Medaillen.

Friedrich Karl Mauz

Original-Drahtmatraken-, Drahtnetz-Sitzmöbel-Fabrik

LINZ, Graben 23, im Hof. LINZ.

Großes Lager

sämtlicher Bettwaren von einfacher bis feinsten, Original-Drahtmatraken, Garantie 20 Jahre. Original-Drahtnetz-Divans, Ottomane, Canapés und Ruhebetten. Sämtliche Möbel für Zimmer- und Kücheneinrichtungen in Holz, Eisen- und Polstermöbel, Kinderwagen, Wanduhren, Bilder, Jalousien und Holzrouleaux in allen Farben, sowie neue Bettfedern und Flaumen, Rosshaar und Crin d'Afrique billigst.

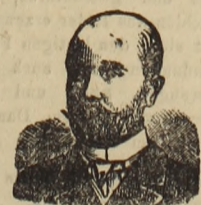
Preisconto franco auf Verlangen.

Sämtliche Waren nur aus bestem Materiale und zu den billigst festgesetzten Preisen.

272 8—8 Specialitäten in Christbaum-Decorationen Bitte die Adresse genau zu beachten. Nur Wien, I. Elisabethstrasse I. Jos. Franz Bisenius. Neuheiten in Phönixglas-Christbaumbehängen, feenhaft glitzernd 12 St. von 24 kr. aufwärts. Eisgürtel (Silberketten) sehr dicht gewunden 10 Meter 75 Kreuzer. Christkindhaar, gold und silber, per 10 Strähn 50 Kreuzer in Farben 70 Kreuzer. Brill. Eisballen 10 Stück 40 und 70 Kreuzer. Flimmer grosser Packung 18 kr. u. 36 kr. Schwärze grosse Packung 10 Kreuzer. Glitzer per Carton 8 kr. Kometsterne 6 8 10 und 20 kr. Sterne von 2 kr. aufwärts Sonnen 6 8 12 und 15 kr. Wachskerzen rauch- und geruchlos per 10 Stück 57 10 15 20 25 und 30 Kreuzer, Renaissance-Kerzen per Carton mit 80 Stück 45 kr. Neuartige Dekorverzierungen für die Baumspitze von 10 kr.; Engels von 16 Kreuzer aufwärts Patent-Kerzenhalter per 10 Stück 5 10 und 15 kr., mit Klemmverlochung per 10 Stück 25 35 40 und 60 kr. Allerliebste Wachsfrüchte 10 Stück 80 kr. Completer Christbaumputz sammt Kerzen und Lichthalter zu fl. 1.80 2.50 4.80 8.50 15.— und aufwärts. Salonfeuerwerke für Weihnachten und Sylvester per Collection fl. — 50 1.20 2.50 4.— und aufwärts.

Der beste und gesündeste Caffeezusatz ist der Schwalbencaffee VOR A. Wiletal in Mank.

Verbesserte Kneippcur gegen Haarausfall.



Der Gefertigte war ganz kahl; mit seiner verbesserten Kneippcur und Karawanischem Haarbalsam sind die Haare nochmals gewachsen.



Zu beziehen einzig und allein bei P. Frötscher Wien, III/I., Hauptstrasse Nr. 133. Erfinder der Kellour der Haare.

Aufnahme vom Juni 1894. Aufnahme vom Decbr. 1894. Die Flasche kostet à 1 fl., 2 fl. und 3 fl. Zeugnis. Mit größtem Vergnügen bestätige ich, daß durch Anwendung während mehrerer Monate, von Herrn P. Frötscher Methode mein Haarwuchs sich verdichtete, was umso erstaunlicher ist, da ich im Alter von 48 Jahren stehe. Deren Frötscher selbst habe ich im vorigen Frühjahr mit einer bedeutenden Glatze kennen gelernt, die jetzt mit gesunden Haaren bedeckt ist. Irma Congedi, III. Bez., Strohgasse Nr. 11, 2. Stiege, 2. Stock, 1348 28.

Doppelelastische Draht-Matrakzen

aus ver-
kupfertem
Stahl-
geflecht

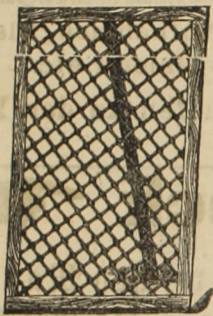


in Holz-
oder
Eisen-
rahmen

Angenehme Elasticität, luftig, kein Staub, kein Ungeziefer. — Aufbetten in einer Minute besorgt.

Sand- & Schotterdurchwurfgitter

in jeder
beliebigen Grösse
und
Maschenweite



mit oder
ohne
Eisenrahmen.

Alle Sorten Drahtgitter für Einfriedungen, Feuerschutz- und Fensterschutzgitter, Fliegengitter liefert billigst die

Eisendraht- & Drahtwarenfabrik von
Franz Schröckenfuchs,
in Waidhofen an der Ybbs.

3 goldene, 15 silberne Medaillen, 12 Ehr.- u. Anerkennungs-Diplome.

Franz Joh. Kwizda

Kwizda's Restitutionsfluid

k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde
Preis einer Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.

Schutz-Märke

Man sehe ge-
fälligt auf obige
Schutzmarke
und verlange
ausdrücklich
Kwizda's
Restitutionsfluid.

98 12

Haupt-Depôt:
Kreissapotheke
Korneuburg bei Wien.

Zu beziehen
in allen
Apotheken u.
Droguerien
Oesterreich-
Ungarns.

Die Entfernung ist kein Hinderniß.

Meinen **V. C. Kunden**
in der Provinz

diene zur Nachricht, daß die Ein-
sendung eines Musterrockes ge-
nügt, um ein passendes Kleid zu
bestellen.

Illustrirte Maß-Anleitung
franco.

Nichtconvenirendes wird an-
standslos umgetauscht oder der
Betrag rückerstattet.

Schachtungsvoll

Jacob Rothberger,
k. u. k. Hoflieferant,
Wien, Stefansplatz.

Liniment. Capsici Comp.

aus Richter's Apotheke in Prag,
besteht vorzügliche schmerzstillende Einreibung; zum
Preis von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man
verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefl. stets kurz-
weg als **Richter's Liniment mit „Anker“**

und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit der be-
kannten Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Bähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Rauhen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Ver-
richtungen werden bestens und billigt in kürzester
Frift ausgeführt.

J. Werchlawski

Kabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz
im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister,
vis-à-vis dem Pfarrhofe. Zugang auch von der Hintergasse.

Vom H. Prälaten Kneipp bestens empfohlen

Wasserheilanstalt

Riesenhof bei Linz

Wintercuren nach Kneipp. Viele Heilerfolge. Preise mässig.
Eis- und Eislauf. Prospekte durch die Administration.
Besitzer u. Leiter: Dr. Fränkl, Linz, Franz Josefsplatz Nr. 1.

Kaufen Sie

echten
**Tiroler-
Gesundheits-
Feigen-Kaffee**

von
Carl Wildling

INNSBRUCK.

gibt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe,
Nur echt mit Schutzmarke Gemse.

Ku haben in allen Spezerei- und Delikateffen-Handlungen

Sichere Existenz

kann sich jede Dame gründen, die in der bestrenommirten

k. k. concessionirten Lehranstalt
der
Francisca Schmidtberger, Pinz,
Bischofstraße Nr. 3, 1. Stock,

einen 3- oder 6monatlichen Lehrcurs im Schnittzeichnen oder Kleider-
machen absolviert. Vollständiger Unterricht im Schnittzeichnen und An-
fertigung von Confectionsmodellen, Lehrdauer 6 Wochen . . . fl. 10.—
für einfaches Schnittzeichnen, Lehrdauer 4 Wochen . . . fl. 6.—
Unterricht im Kleidernähen bei Anfertigung der eigenen Kleider
mit Benützung der Nähmaschine . . . fl. 6.—
Unterricht im Kleidernähen bei Arbeiten für den Modesealon . . . fl. 3.—
complettes Wäschezeichnen und Zuschneiden . . . fl. 3.—
monatliche Pension für auswärtige Damen sammt Unterricht . . . fl. 36.—
Nach vollständiger Ausbildung ein staatsgültiges Zeugnis zur Befähigung
eines Damenkleidermacher-Gewerbes in kürzester Zeit und Arbeitsbuch. —
Damenloiletten jeder Art, werden nach Maßensendung modern, schnell,
billigt und sehr gut passend angefertigt.

Neueste Erfindung.

Kais. u. königl. ausschl. Privilegium.

Ein radicales Mittel gegen **Fusschweiss** findet jeder Leidende
nur durch das Tragen der von mir allein erfundenen, durch
ein k. u. k. Patent ausgezeichneten und geschützten, mit
einer imprägnirten Einfütterung der Sohlen aus Leder erzeugte
Schweiss-Schuhe, welche geeignet sind, den lästigen Fuss
schweiss, die entstehenden Entzündungen wie auch die
schmerzhaften Frostbeulen, Hühneraugen ganz und auf
immer zu beseitigen. — Alle Grössen von Herren-, Damen-
und Kinderschuhen reichhaltig am Lager.

Auswärtige Aufträge mit Angabe der Länge und Breite der
Fusses binnen 14 Tagen prompt gegen Nachnahme. Aus-
führliche Beschreibung wird den P. T. Leidenden auf Ver-
langen gratis und franco eingesendet. Zu beziehen bei Er-
zeuger und Privilegiums-Inhaber

Josef Hanzlik,
Wien, XVII Bezirk, Hernals, Ottakringerstrasse 13

Schicht's
Patent-Seife

mit Marke „Schwan“ ist die
beste aller Seifen.

305

SARG'S
anerkannt unentbehrliches
Zahnpulzmittel

KALODONT

viele
MILLIONEN
male

Erhaltungsmittel gesunder und schöner Zähne.
erprobt u. bewährt, Zahnärztlich empfohlen als bestes
Überall zu haben.

Magentropfen
des
Apoth. C. Brady
(Mariazeller Magentropfen,
bereitet in der
Apotheke zum Schutzengel
des
C. Brady in Kremsier (Mähren)
ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anre-
gender und kräftigender Wirkung auf den Magen
bei Verdauungsstörungen.

Die
Magentropfen
des Apoth. C. Brady
(Mariazeller Magentropfen)

sind in rothen Faltschachteln verpackt
und mit dem Bildnisse der heil. Mutter
Gottes von Mariazell (als Schutz-
marke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die
nebenstehende Unterschrift **C. Brady** befinden.
Bestandtheile sind angegeben.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr

Ich kann nicht umhin nochmals darauf auf-
merksam zu machen, daß meine Magentropfen viel-
fach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf
auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift
C. Brady und weise alle Fabrikate als unecht
zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit
der Unterschrift **C. Brady** versehen sind.

Die Magen-Tropfen sind echt zu haben in Wai-
hofen: Apoth. Paul. Amstetten: Ap. Ernst Mayr. Haag
Ap. Fr. Dth. Rosenstein: Ap. G. Sidmann. Seitenstetten
Ap. Anton Reisch. Weyer: Ap. J. Rufegger. Windisch-
garsten: Ap. R. Zeller. Ybbs: Ap. A. Riedl.